

# OSTSEE-ZEITUNG.DE

Montag, 12. September 2005 | Titelseite

## Leere Sockel verpflichtet

**Noch 2005 wird das Postament der Preußensäule in Neukamp auf Vordermann gebracht. Das versprach Landrätin Kerstin Kassner gestern am Denkmal.**

**Neukamp** „Neben der Seeanlandung des Großen Kurfürsten im Jahre 1678 sind hier im Mai 1946 vier Leichen angeschwemmt worden“, erinnerte der Putbusser Pfarrer Martin Stemmler gestern am Standort der so genannten Preußensäule bei Neukamp. Gefangene seien gezwungen worden, Munition von einem Schiff aus im Greifswalder Bodden zu verkippen. Das Schiff explodierte, 13 Mann verloren ihr Leben. Vier der Toten wurden am Ufer bei Neukamp gefunden. „Krieg und Frieden sind für diesen Ort also nichts Fremdes“, so Stemmler. An dem fanden sich gestern über 80 Insulaner zu der vom Ortskuratorium Rügen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz organisierten kreislichen Festveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals ein.

„Denkmal heißt, erinnere dich“, griff Helga Rusch, Superintendentin des Kirchenkreises Stralsund in ihrer Predigt während eines Festgottesdienstes unter freiem Himmel das Thema, „Krieg und Frieden“ auf, unter dem der Tag des offenen Denkmals 2005 stand. „Dieser Ort soll uns an Not und Leiden erinnern, aber auch an die Sehnsucht der Menschen nach Frieden.“ Sie rief dazu auf, dass jeder sich selbst bemühe, Frieden zu schaffen. „Das heißt zugleich aber auch Kampf gegen Bequemlichkeit und Resignation.“

Resignieren wollte Landrätin Kerstin Kassner angesichts des seit über einem Jahrzehnt verwaisten Postamentes, auf dem in gut 15 Metern Höhe der in Sandstein gehauene Große Kurfürst 150 Jahre lang auf den Bodden schaute, gestern nicht. Der Ort sei für die Veranstaltung bewusst gewählt, „weil es weiter gehen soll“, erinnerte sie an die Abnahme der einsturzgefährdeten Denkmale in Groß Stresow und Neukamp Anfang der 90-er Jahre. Das Postament in Stresow sei im vergangenen Jahr wieder aufgebaut worden, die Originalteile der Preußensäulen Anfang dieses Monats nach Rügen zurückgekehrt, hob sie hervor. Das gestrige Treffen wertete sie für sich als Ansporn und Verpflichtung. „Ich verspreche Ihnen, dass auch das Postament hier in Neukamp noch in diesem Jahr auf Vordermann gebracht wird“, so Kerstin Kassner. Die warb bei allen um Unterstützung, damit die Monarchen, so wie vom Kreis als Eigentümer der Denkmale schon in den 90-ern konzipiert, in Stresow und Neukamp wieder auf ihren Thron gehieft werden können. Bis dato scheiterte es am Geld.

Warum der Kurfürst in Neukamp und Friedrich Wilhelm I. in Stresow überhaupt auf den Sockel gehoben wurden, wusste Dr. Horst Auerbach anschaulich zu berichten. „Rügen war für viele strategisch wichtig. Nach dem Dreißigjährigen Krieg an Schweden gefallen, erhoben neben Preußen auch Dänen Anspruch. Niederländer und Engländer waren interessiert“, skizzierte der Militärgeschichtler die Seeanlandung am 13. September 1678 in Neukamp. Nachdem die Dänen bei Vitt an Land gegangen waren, steuerte der Große Kurfürst seine Kriegsflotte mit 150 geruderten und 350 gesegelten Schiffen bei Neukamp an Land. „Schließlich wollte er den Dänen den Eroberungsfeldzug nicht allein überlassen.“ 7000 bis 8000 Mann setzten am Greifswalder Bodden ihren Fuß an Land. Die Schweden wurden vertrieben, „für ein Jahr“. Der Kampf um die Herrschaft wiederholte sich 1715. Bei Stresow landete Friedrich Wilhelm I. mit 20 000 bis 24 000 Mann an. „Wir haben aber keinen Grund zum Jubeln. Heute gibt es immer noch Kriege auf der Welt“, appellierte Horst Auerbach an die Politiker. Auch die auf Rügen. „Denn Geschichte kann uns helfen, unser Leben zu meistern“, blickte er auf ein leeres Postament.

*UDO BURWITZ*